

Deutscher Familienverband Sachsen-Anhalt e.V., Geschäftsstelle im Bürgerhaus Nord im Kannenstieg
Johannes-R.-Becher Str. 57, 39128 Magdeburg, Ansprechpartner: René Lampe, Telefon: 0391/7217470

Konzeptioneller Auszug zur Interessensbekundung zum Programm „Mehrgenerationenhäuser“

Bitte beschreiben Sie die soziale und demografische Situation im Wirkungsgebiet. Wo sehen Sie diesbezüglich die größten Herausforderungen und Bedarfe und wie wird die als Mehrgenerationenhaus geplante Einrichtung diesen begegnen?

Im letzten Stadtteilreports Magdeburgs (www.magdeburg.de), in welchen verschiedene soziale Indikatoren untersucht und verglichen werden, schneidet der Stadtteil Kannenstieg am schlechtesten ab und zeigt sich als der Stadtteil mit dem "höchsten sozialen Entwicklungsbedarf". Der Stadtteil, welcher die zweithöchste Bevölkerungsdichte in Magdeburg (53,9 Einwohner je Hektar) hat, folgte dabei seinen Trend in den letzten zehn Jahren: Platz 4 2007, Platz 2 2010. In vielen Rankings belegte der Stadtteil "vordere" Plätze: Den ersten Rang gab es bei dem Anteil an Kindern und Jugendlichen, die Hilfen zur Erziehung erhalten. Weitere vordere Plätze belegt der Stadtteil u.a. bei dem Anteil an Kindern und Jugendlichen, die Hilfen zur Erziehung erhalten und beim Anteil der Menschen, die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung und Hilfen zum Lebensunterhalt erhalten. Sehr hoch ist der Anteil Senioren im Vergleich zu den 18 bis unter 65-jährigen Bewohnern. Ebenfalls deutlich und unter dem städtischen Durchschnitt ist der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im arbeitsfähigen Alter; hier ist besonders die Gruppe der unter 25-jährigen betroffen.

Der Anteil der Menschen mit Flüchtlings- und/oder Migrationshintergrund liegt prozentual im städtischen Durchschnitt, die bereits im Bürgerhaus existierende Migrationsberatungsstelle und laufende Projektarbeit (u.a. Sprachkurse, Erzählcafés) lässt die Einrichtung diesbezüglich zu einem besonderen und integrativen Anlaufpunkt im Stadtteil werden.

Im Bürgerhaus tätig sind unterschiedliche Akteure mit unterschiedlichen Zielgruppen: Der Deutsche Familienverband (u.a. Familienbildung, Schulsozialarbeit, Migrationsberatung), einer Kindertagesstätte und dem Alten- u. Servicecenter des Paritätischen sowie die Kinder-Jugendfreizeiteinrichtung der Jungen Humanisten. Dieses Potential im Bürgerhaus zu bündeln und Trends bereichs-, generationsübergreifend und interkulturell entgegen zu wirken, wird die zentrale Aufgabe sein.

Warum ist aus Ihrer Sicht ein Mehrgenerationenhaus unter Berücksichtigung der bestehenden Angebots- und Trägerlandschaft im Wirkungsgebiet wichtig?

Motivation zur Bewerbung sind sowohl die oben beschriebene soziostrukturelle Situation im Stadtteil als auch die zu beobachtende gesamtgesellschaftliche Veränderungsprozesse: die Verschiebung der Generationenverhältnisse untereinander und der zunehmende Unterstützungs- und Begleitungsbedarf, den die Menschen im Stadtteil (unabhängig vom Alter und Hintergrund) benötigen, um sozial und gesellschaftlich integriert zu werden und unterschiedliche Herausforderungen in verschiedenen Lebensphasen zu meistern.

Durch die unterschiedlichen Akteure im Haus (Kindertagesstätte, Schulsozial/-Elternarbeit, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung, Familienbildung, Alten - und Servicecenter, Migrationsberatungsstelle) werden "generations- und lebensphasenübergreifende" Angebote initiiert, welche in ihrem Gesamtspektrum sowohl niedrigschwellige und auch spezifischen Projekte anbieten. Durch die vielseitige Kompetenz wird das MGH aktiv das soziale Miteinander und Teilhabe im Stadtteil fördern.

Inwiefern unterstützen die Ziele und Vorstellungen der als Mehrgenerationenhaus geplanten Einrichtung kommunale Strategien oder Vorstellungen?

Seit 1997 gibt es Arbeitsgruppen der "Gemeinwesenarbeit" u.a. mit den Zielen, die Lebensqualität eines Stadtteiles durch das Erkennen vorhandener Problemlagen und die Lösung sozialer Probleme zu verbessern: durch selbstorganisierten Handeln und Entwicklung neuer Vernetzungsstrategien. Das Bürgerhaus bietet durch die zentrale Lage im Stadtteil und den vielfältigen Angeboten im Haus einen Ort im Gemeinwesen, an dem sich Menschen begegnen, unterstützen und austauschen können, sich die Möglichkeit zum ehrenamtlichen Engagement und Beteiligung ergeben und unterstützungs- und beratungssuchende Menschen niedrigschwellig und kompetent begleitet werden.

Das Bürgerhaus arbeitet aktiv mit der Arbeitsgruppe und dem Stadtteilmanagement zusammen. Die Angebote der Bewerbung und konzeptionellen Gedanken sind mit allen beteiligten Partnern abgesprochen. Eine enge Zusammenarbeit mit den Bereichen der Stadtverwaltung (Migrations-, Jugend-, Sozialamt) ist durch die unterschiedlichen Bereiche gesichert.

Durch welche geplanten Angebote und Aktivitäten wird die als Mehrgenerationenhaus geplante Einrichtung generationenübergreifend die Gemeinschaft in seinem Wirkungsgebiet stärken?

Der Auftrag des MGH besteht darin, die Akteure und bereits bestehende Angebote zu vernetzen und durch Kommunikations-/ Organisationsstrukturen generationsübergreifend zu gestalten. Durch das Initiieren von unterschiedlichen Begegnungen und dem Erfahrungsaustausch zwischen Kindern, Jugendlichen, Senioren und Familien, mit und ohne interkulturellen Hintergrund, und dem Kennenlernen der jeweiligen Lebenswelten, wird das MGH ein wertschätzendes Menschenbild und "Willkommenskultur" fördern.

Wie und zu welchem Zweck wollen Sie im Wirkungsgebiet des Mehrgenerationenhauses freiwilliges Engagement fördern?

Ziel ist es, in allen Bereichen Ehrenamtliche zu gewinnen. Dies soll durch Aktivierung und Partizipation der Bewohner, welche an Zukunftswerkstätten teilnehmen und Aufgaben übernehmen können, erreicht werden. Die Zukunftswerkstätten dienen zur Auswertung, Weiterentwicklung und Verstetigung der Angebote und werden gemeinsam mit den Hauptamtlichen, den Ehrenamtlichen, der Honorarkräften und der Besuchern aller Generationen stattfinden. Geplant sind auch Schulungen für Ehrenamtliche im Haus.

Was möchten Sie mit der als Mehrgenerationenhaus geplanten Einrichtung in einem der von Ihnen ausgewählten Handlungsfelder bis 2020 erreichen?

Erklärtes Ziel ist es, dass alle Generationen von den Projekt MGH profitieren. Bis 2020 werden sich im Bürgerhaus im Kannenstieg Projekte, offene Treffs und Angebote etabliert haben, in denen sich regelmäßig Menschen begegnen und austauschen können, unterschiedlich ihrer Herkunft und ihres Alters. Das wird sowohl durch die teilweise Öffnung bereits bestehender als auch durch die Initiierung neuer Angebote geschehen. Durch Begegnungsprojekte, die ein "Voneinanderlernen" und der Weitergabe von Erfahrungen ermöglichen, werden neue Sichtweisen kennengelernt und Vorurteile bzw. Schwellenängste werden abgebaut.

Bis 2020 sind ehrenamtliche Patenschaften entstanden, z.B. Lernpatenschaften oder Mentoringprojekte zwischen Senioren und Kindern/Jugendlichen oder Familienpatenschaften mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen.

Durch den aktiven Beteiligungsprozess wird das Mehrgenerationenhaus neue Impulse in der generationsübergreifenden und interkulturellen Arbeit im Sozialraum setzen.

Unter Frage 17 haben Sie die Ziele der als Mehrgenerationenhaus geplanten Einrichtung in einem zentralen Handlungsfeld beschrieben. Bitte erläutern Sie kurz, wie Sie die Erreichung der skizzierten Ziele messen werden.

Systematische Reflexion und Überprüfung durch:

- regelmäßige Überprüfung eines zu entwickelnden Rahmen- und Zeitplanes des Programms
- qualifizierte Evaluations- und Entwicklungsberichte in Bezug auf inhaltlich-konzeptionelle Arbeit
- Hauskonferenzen
- regelmäßige Teilnehmerevaluationen und Feedbackrunden in Gruppen
- Beschwerde- und Kummerkasten-
- Teilnehmerlisten mit zahlenmäßige Erfassung der Hintergründe der Teilnehmer (z.B. Alter, kultureller Hintergrund)

Was möchten Sie mit dem Mehrgenerationenhaus im Schwerpunkt „Integration von Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte“ bis 2020 erreichen und welche Zielgruppen sollen angesprochen werden?

Das MGH im Kannenstieg soll 2020 Anlaufstelle und Treffpunkt für Familien, Eltern und Kinder sein und hat die Zielsetzung Begegnung, Bildung und Beratung auch für die Familien mit Migrationshintergrund zu ermöglichen. Der Ansatz Familienarbeit erfordert eine Kombination aus sozialpädagogisch orientierten und ehrenamtlich lebenspraktischen Ansätzen. Dabei werden alle kulturellen Gruppen angesprochen und ein interkultureller Dialog gefördert.

Deutscher Familienverband Sachsen-Anhalt e.V., Geschäftsstelle im Bürgerhaus Nord im Kannenstieg
Johannes-R.-Becher Str. 57, 39128 Magdeburg, Ansprechpartner: René Lampe, Telefon: 0391/7217470

Es soll eine Vernetzung von Menschen unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturen erreicht werden, mit dem Ziel, sie in Aktivitäten und gemeinwesenorientierten Aktionen mit einzubeziehen. Damit soll das Wir-Gefühl und der Prozess der Verwurzelung und Beheimatung der Bewohner des Stadtteils gefördert werden. Diese Zusammenführung der Bewohner reicht von punktueller Ansprache für Aktivitäten und Angebote bis hin zur festen Organisation in dauerhaften Gruppen (ganzheitlicher Integrationsansatz durch interkulturelle und infrakulturelle Arbeit).